

## **Workshop 4**

### **Kooperationen, Vernetzung, Schwerpunktbildung**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten von Erfahrungen aus ihren Hochschulen und weisen auf Problemlagen hin. Dabei stehen Finanzierungssysteme, Kooperationsstrukturen und hochschulinterne Prozesse in Vordergrund.

Gelungene Organisationsprozesse innerhalb der jeweiligen Hochschule werden von den Diskutanten als Grundvoraussetzung für Forschungsdatenmanagement identifiziert. Insbesondere müssten Zuständigkeiten geklärt und die betroffenen Akteursgruppen (z.B. Bibliotheken und Rechenzentren) innerhalb der Hochschule vernetzt werden. So könne außerdem sichergestellt werden, dass bestehende Netzwerke über die eigene Hochschule hinaus, in welche die Beteiligten in der Regel bereits eingebunden seien, sinnvoll genutzt würden.

Solche externen Kooperationen – zwischen verschiedenen Hochschulen sowie Hochschulen und Dritten, ggf. international – seien wichtig, um die Gefahr der „Verinselung“ von FDM-Infrastrukturen zu bannen. (Domainspezifische) Pilotprojekte lieferten Ansatzpunkte für die Entwicklung von Strukturen bzw. könnten dies tun. Allerdings seien institutionelle Kooperationen auch immer durch ein Spannungsverhältnis zwischen Zusammenarbeit und Wettbewerb charakterisiert. Strukturelle Unterstützung von Seiten des Bundes und der Länder könne helfen, (wettbewerbsbedingte) Kooperationshindernisse abzubauen. Bei größeren Verbänden, nicht zuletzt bei Beteiligung von außeruniversitären Einrichtungen, müssten die Partner eine qualifizierte Arbeitsteilung vornehmen. Hier böte sich an, die Hochschule als Zentrum zu begreifen, die multilaterale Vereinbarungen zwischen allen Beteiligten herbeiführen könne. Innerhalb von Verbänden – und ggf. darüber hinaus – müsse zudem geklärt werden, welche Kriterien und Standards gelten sollten, etwa bei der Festlegung der relevanten Daten. Gerade bei Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft könne der Umgang mit Forschungsdaten Konfliktpotenzial bergen, etwa bzgl. des Grads der Offenheit der Daten. Schließlich stellt sich den TeilnehmerInnen die Frage nach einem angemessenen und nachhaltigen Finanzierungssystem. Offen sei dabei u.a. das Verhältnis von Drittmitteln zu Eigenmitteln. Bei Verbänden müssten geeignete Finanzierungsschemata entwickelt werden. Kritisch gesehen werden hierbei (länderübergreifende) Verrechnungsmodelle.

Vielmehr sei ein System der Ko-Finanzierung von FDM-Infrastrukturen sinnvoll. Einige TeilnehmerInnen warnen zudem vor der Kommerzialisierung von Forschungsdaten.

Zusammenfassend verständigen sich die Diskutanten darauf, dass „Policies und Konzepte für eine qualifizierte Arbeitsteilung der Akteure im Spannungsfeld von Wettbewerb und Kooperation einerseits und Schwerpunktbildung und Vernetzung andererseits“ zu entwickeln sind.